

Sam Vernon

Alter-Reservoir

9. März – 12. Mai 2024
Kunsthhaus Hamburg

Sam Vernon erschafft dynamische Bildwelten, die sich zwischen dem Historischen und dem Persönlichen bewegen. Ihre ortsspezifischen Installationen basieren oft auf intensiven Recherchen zu den Kunsträumen, für die sie neue Projekte erarbeitet. Institutionskritisch widmet sie sich Fragen der Repräsentation, insbesondere im Hinblick auf Arbeit, Gender und kulturelle Vielfalt. Wiederholung ist ein zentrales Element ihrer Praxis. Die Künstlerin scannt, druckt und kopiert eigene Zeichnungen und Gouachen sowie gefundenes Material, das sie zu neuen, großformatigen Wandcollagen zusammensetzt. Durch die vielfache Reproduktion der Motive in Schwarz-Weiß werden die Bildvorlagen nahezu unkenntlich gemacht. Die Abstraktion erzeugt ein Spiel mit Identität; das Abgebildete verliert seine eindeutige Zuschreibung. Stattdessen überlagern sich Informationen und Geschichten und verflüchtigen sich wieder. Sie erinnern uns daran, woher wir kommen und zeigen uns, wo wir uns befinden.

Sam Vernons erste Einzelausstellung in Deutschland entsteht in Kooperation zwischen dem Kunsthhaus Hamburg und dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD, wo die Künstlerin im Jahr 2023/2024 Stipendiatin ist. Eigens für das Projekt entwickelt sie die ortsspezifische Installation *Alter-Reservoir*, die das Schicksal der Institution kommentiert. Aufgrund von lang ausstehenden Sanierungsmaßnahmen und der Vergrößerung der benachbarten Musikhalle steht das Ausstellungshaus vor einem Umzug. Die Künstlerin stellt in ihrer neu entstehenden Arbeit einen Bezug zu Édouard Glissants Konzept des „Zitterns“ (*tremblement*) her. Es beschreibt einen Zustand der Ungewissheit, wie den, in dem sich auch das Hamburger Zentrum für zeitgenössische Kunst befindet. Sowohl das Datum des Umzugs als auch der neue Standort sind noch unklar.

Sam Vernon kennt die Herausforderungen eines Umzugs sehr gut. Sie ist bereits über dreißigmal umgezogen und steht nach Stipendienabschluss erneut vor einem Ortswechsel. Vor dem Hintergrund dieser persönlichen Erfahrung verknüpft sie in ihren großformatigen Fotomontagen autobiographische Elemente und historische Artefakte wie Ausstellungsplakate, Portfolios von Künstler*innen, Objekten und Dokumenten aus dem Bestand des Kunsthhauses. Die spekulative Arbeit mit solch vergessenen Ephemera begreift sie als Versuch, archivarisch Geschichte zu illustrieren. Sie verweist auf die Zeitlichkeit bestehender und vergessener, wie auch neu entstehender Objekte als alternative Gedächtnis- oder Bildspeicher.

Alter-Reservoir, ein Begriff mit dem Vernon ihren persönlichen Bildspeicher beschreibt, konzentriert sich vor allem auf Arbeitspraktiken: Beschäftigung, soziales Handeln, Administration, Instandhaltung, Aufbewahrung, Archivierung. Gemeinschaftliche Arbeit prägte lange den Ort, an dem sich das Kunsthhaus Hamburg heute befindet. In der ehemaligen Blumenmarkthalle verkauften ursprünglich Arbeiter*innen Blumen, Obst und Gemüse. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie sich städtebauliche Interventionen und ihre Umsetzung auf den städtischen Kontext, ihre Nutzer*innen und sozialen Beziehungen auswirken.

Kuratiert von: Anna Nowak (Kunsthhaus Hamburg) und Melanie Roumiguère (Berliner Künstlerprogramm des DAAD)

Gefördert vom Berliner Künstlerprogramm des DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA)